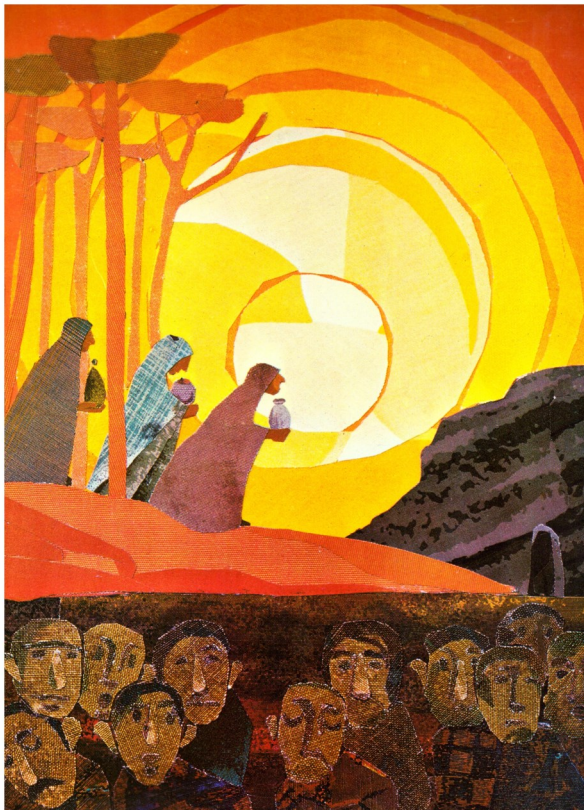


Andacht

Ostern: Leben im Licht der Auferstehung.

Liebe Leserinnen und Leser!



Gisela Harupa hat dieses Bild nicht gemalt. Das Original besteht aus lauter Stoffteilen. Das war das Markenzeichen der Künstlerin. So hat sie auf ihre Art und Weise biblische Szenen dargestellt und dabei ihren ganz eigenen Blickwinkel gehabt. So auch bei diesem Osterbild.

Die Jünger befinden sich im Dunkeln. Es scheint so, als wären sie im Grab. Ihre Gesichter spiegeln das wieder. Traurigkeit, Unverständnis, Entsetzen sind darin zu entdecken. Es ist, als wären sie mit Jesus begraben worden. Als wäre all das, was sie mit Jesus erlebt haben, ausgelöscht, vergraben. Neben

der Trauer um Jesus ist es vor allem der Schmerz darüber, dass er nicht mehr bei ihnen ist, ihnen nicht mehr raten und helfen kann. Die Dunkelheit in ihnen und um sie ist greifbar und scheint undurchdringlich.

Den Frauen geht es nicht viel anders. Sie wollen dem toten Jesus einen letzten Dienst erweisen, indem sie ihn einbalsamieren. Es ist ein Dienst für sie selber. Denn das Einbalsamieren soll den Verwesungsprozess verlangsamen. Sie klammern sich an Jesus. Sie können nicht loslassen. Und so sind sie in ihren eigenen Gedanken, ihrer Trauer, ihrem Schmerz gefangen.

Sie sehen die Sonne nicht. Nur eine schaut nach vorne auf das leere Grab. Aber sie kann sich (noch) keinen Reim darauf machen, warum der Stein nicht mehr vor dem Grab liegt. Den Frauen geht es wie den Jüngern. Aber sie wollen etwas tun, sie bewegen sich. Auch wenn es eine Rückwärtsbewegung ist in eine Vergangenheit, in der Jesus so nah und lebendig war.

Das Grab ist leer. Der Stein ist nicht mehr da. Der tote Jesus liegt nicht mehr in dem Grab. Die Auferstehung hat längst stattgefunden. In der Bibel wird die Auferstehung selber nirgendwo beschrieben. Sie ist allein Gottes Werk. Sie ist das Revolutionäre an Ostern. Etwas, das vorher noch nie da war. Mit Ostern beginnt eine neue Zeitrechnung. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort, ist nicht mehr die letzte Realität. Es gibt Hoffnung über den Tod hinaus. Auferstehung kann man nicht beschreiben und schon gar nicht darstellen. Die Bibel macht das nicht und Gisela Harupa auch nicht.

Die Sonne überstrahlt alles, schickt ihr Licht und ihre wärmenden Strahlen. Sie ist das Zeichen des neuen Lebens. Sie ist da, auch wenn sie von den Jüngern und den Frauen noch nicht wahrgenommen wird. Sie strahlt gegen allen Augenschein. Gegen das Vergessen. Hatte Jesus nicht gesagt, dass er nach drei Tagen auferstehen wird? *„Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden! Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden. Die Sonne geht auf. Vergessen sind Ängste, Not, Kummer und Schmerzen, wir atmen freier und singen von Herzen: Die Sonne geht auf! (EG 556)*

Natürlich braucht es Zeit, dies alles zu verstehen. Das war bei den Jüngern und den Frauen so, das ist bei uns so. Es war nicht das leere Grab, das die Veränderung bewirkt hat, sondern die Begegnung mit dem Auferstandenen selber. Der lebendige, auferstandene Jesus brachte die Veränderung. Dass Menschen an das Leben statt an den Tod und seine Strukturen glauben. Dass Hoffnung da ist auf ein Leben mit Jesus in Ewigkeit. Dass Christen im Licht der Auferstehung leben und glauben dürfen. Möge der Auferstandene das auch bei uns bewirken. Das wünscht Ihnen von Herzen, auch im Namen meiner Familie,
Ihr Pfarrer

Dieter Krüger